

Dr.-Ing. Detlef Ahlborn – vor dem Scheuerchen 12 – 37247 Großalmerode

Herrn Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.  
DIW Berlin  
Mohrenstr. 5  
10117 Berlin

Großalmerode, den 9. Mai 2017

Sehr geehrter Herr Prof. Fratzscher,

mit großem Interesse werden von den Mitbürgern die positiven Nachrichten zur Energiewende aufgenommen. Dies erklärt sich sicher auch damit, dass in diesen Zeiten die wirklich guten Nachrichten rar geworden sind.

Leider erweisen sich einige der positiven Nachrichten bei genauem Hinsehen als nicht so zutreffend, wie der unbedarfte Leser oder Zuschauer zunächst glauben mag. Besonders anfällig scheint hier die noch vergleichsweise junge Branche der sog. erneuerbaren Energien zu sein. Es ist offensichtlich keine Übertreibung groß und unglaublich genug, um nicht doch an die Öffentlichkeit durchgereicht zu werden. So steht beispielsweise in der vom Umweltbundesamt veröffentlichten Studie „Potenzial der Windenergie an Land“ auf Seite 3 die für jeden einigermaßen interessierten Laien sofort als komplette Fehleinschätzung identifizierbare Aussage:

*„Die Windenergie an Land kann ihrer **Schlüsselrolle im Portfolio der erneuerbaren Energien** gerecht werden und auch einen erhöhten Strombedarf, z. B. im Zuge eines Einsatzes im Wärmesektor oder einer Zunahme der Elektromobilität, kompensieren. Es existieren ausreichend Standorte, die in Verbindung mit modernen Windenergieanlagen eine **gleichmäßige Stromeinspeisung** durch eine hohe Auslastung versprechen.“*

Wir erlauben uns, an dieser Stelle den Windkraft-Leistungsverlauf von 2011 bis 2016 einzufügen:

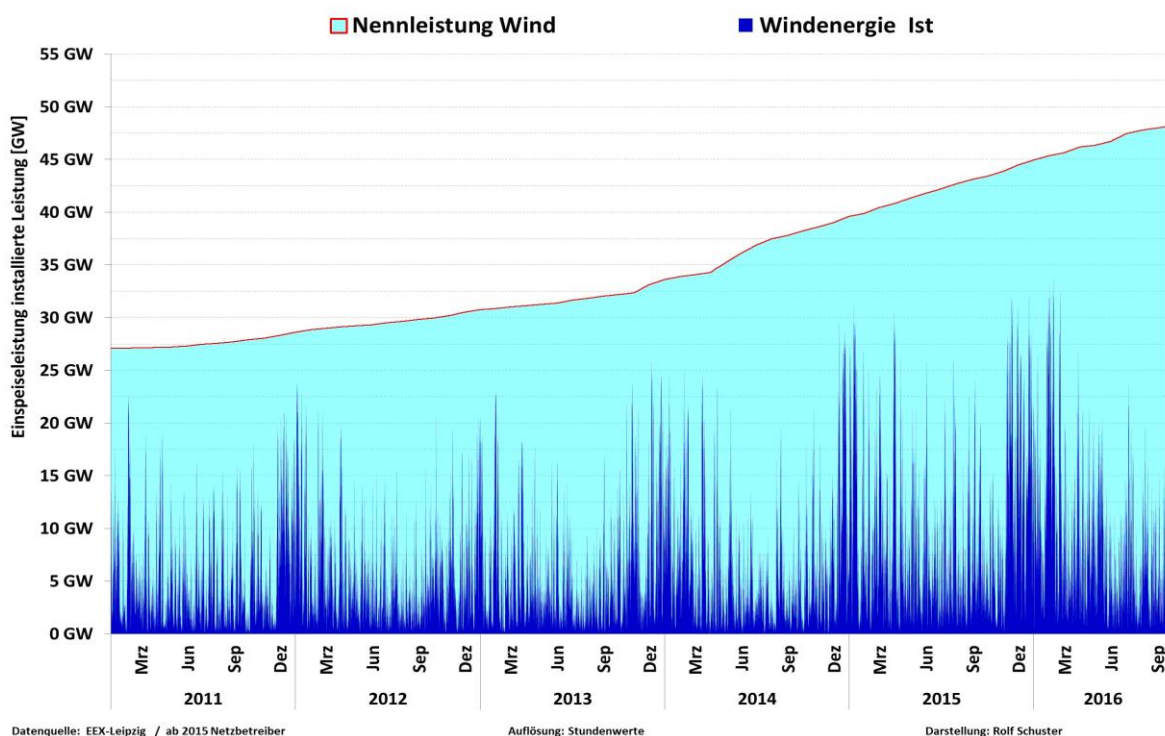


Abbildung 1: Leistungsverlauf der Windstromproduktion von 2011 bis 2016

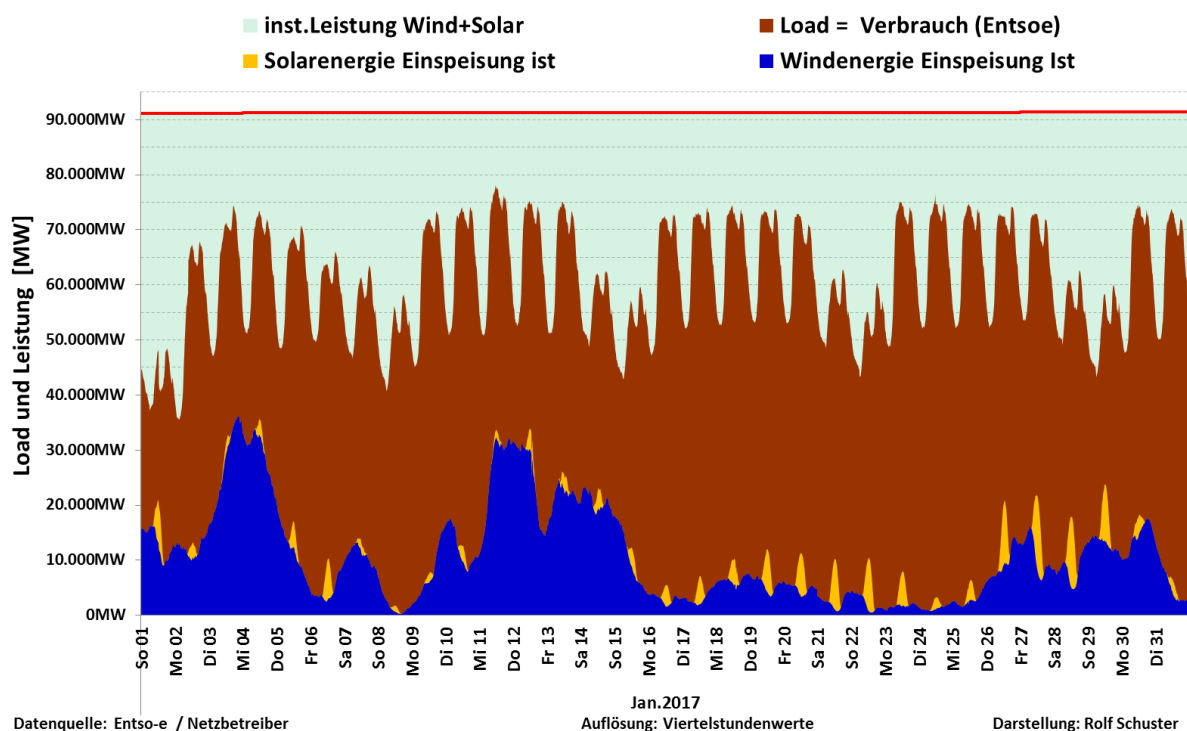
Diese Darstellung der Windleistung beweist, dass die getroffenen Aussagen zur hohen Auslastung und zur gleichmäßigen Stromerzeugung nicht zutreffen.

Als Fachleute werden Sie zustimmen, dass sich hier Anspruch und Wirklichkeit diametral entgegenstehen. Wären unsere Politikerinnen und Politiker etwas kritischer, würden sie auf einer Studie auf dem Niveau eines schlecht gemachten Werbeprospektes nicht die Windenergieausbauplanung unseres Landes aufsetzen, sondern solche Arbeiten im nächsten Papierkorb entsorgen.

Leider setzt sich dieser schlechte Stil bis in Ihr Haus fort. Insbesondere Ihre als Energieexpertin gehandelte Frau Prof. **Claudia Kemfert** fällt in dieser Beziehung immer wieder unangenehm auf. So wird sie in mehreren Presseberichten mit der offensichtlich falschen Aussage zitiert, dass ein Drittel unseres Energieverbrauches mittlerweile durch Strom aus Wind, Sonne und Biomasse gedeckt wird (s. Anlage).

Auch diese Aussage wurde sicherlich von vielen Zeitgenossen wohlwollend aufgenommen, obwohl Sie ganz offensichtlich nicht richtig sein kann, denn Strom deckt nur etwa ein Fünftel unseres Endenergieverbrauches. Selbst wenn unsere Stromversorgung schon heute vollständig auf „erneuerbare Energien“ umgestellt wäre, wäre nur ein Fünftel des Endenergiebedarfs abgedeckt. Auch die überall kolportierte Aussage, die „erneuerbaren Energien“ hätten ein Drittel zum deutschen Stromverbrauch beigetragen, erweist sich als unhaltbar, weil allein 40 TWh Wind- und Solarstrom ins Ausland exportiert wurden und zusätzlich dieser Anteil auch die Stromproduktion durch Wasserkraft sowie durch die nicht allzu umweltschonende Müllverbrennung/Deponiegas umfasst. Diese beiden Energieträger erreichten zusammen mit 1,6% in 2016 fast den Anteil der Windenergie mit 2,1% an unserem Primärenergieverbrauch und übertrafen die Solarstromproduktion mit 1,0% erheblich.

In einem Stromnetz muss die Leistung der Stromproduktion in jedem Augenblick mit der Leistung des Verbrauchs übereinstimmen- die jährliche Stromproduktion ist dabei zunächst völlig unerheblich. Beispielsweise ist die Leistung aller Wind- und Solaranlagen am 24. Januar 2017 auf 311 MW (das sind 0,34% der installierten Leistung) abgesunken.



**Abbildung 2: Wind- und Solarstromproduktion im Januar 2017**

Erwiesenermaßen ist die sicher zur Verfügung stehende Leistung aus Wind- und Solaranlagen technisch und physikalisch von vernachlässigbarer Größenordnung mit der Folge, dass grundsätzlich ein vollständiger Ersatz-Kraftwerkspark vorgehalten werden muss: Am 24. Januar 2017 wurde die Stromversorgung praktisch vollständig von konventionellen Kraftwerken getragen. Wie man der Presse entnehmen konnte, ist das deutsche Stromnetz dabei nur knapp einem Zusammenbruch entgangen.

So schrieb die Rheinische Post am 27. Februar: „Nach Angaben von Michael Vassiliadis, Chef der IG Bergbau Chemie Energie, wurde der Zustand am 24. Januar kritisch: Energieunter-nehmen und Netzbetreiber hätten an diesem Tag die Stromversorgung nur mit größter Mühe aufrechterhalten können“.

Vor diesem Hintergrund ist die Empfehlung von Frau Prof. Kemfert, die acht noch am Netz befindlichen AKWs sowie möglichst weitere Kohlekraftwerke sofort vom Netz zu nehmen, schlechterdings als unseriös und gefährlich zu bezeichnen. Es drängt sich der Verdacht auf, dass Ihre Mitarbeiterin Frau Prof. Kemfert den Unterschied zwischen Arbeit (hier: jährliche Produktionsmengen) und momentaner Leistung im Stromnetz nicht verstanden hat.

Es ist absolut unverständlich, warum Ihre Energieexpertin mit diesen, für den Fachmann ganz offensichtlich unsinnigen Aussagen versucht, Politik und Öffentlichkeit zu täuschen. Doch selbst in der Energietechnik nicht so bewanderte Politikerinnen und Politiker erkennen inzwischen, dass damit etwas nicht stimmen kann und verweigern ihr diesbezüglich zum Glück die Gefolgschaft.

Natürlich ist es Ihrer Frau Prof. Kemfert unbenommen, erkennbaren Unsinn öffentlich zu verbreiten. Zur Pressefreiheit und zur Freiheit der Wissenschaft gehört schließlich auch der Irrtum. Gleichwohl möchten wir Sie auf diesem Wege in aller Form davor warnen, sich nicht in die lange Reihe der Institute einzureihen, die pseudowissenschaftliche Gefälligkeitsgutachten und -studien erstellen.

Nicht zuletzt im Interesse der wissenschaftlichen Reputation Ihrer Forschungseinrichtung legen wir Ihnen dringend ans Herz, diese und andere Falschaussagen Ihrer Energieexpertin durch eine entsprechende Pressemitteilung zu korrigieren.

Insbesondere wollen Sie bitte Frau Prof. Kemfert dahingehend aufklären, dass in einem Stromnetz die elektrische Leistung von Erzeugung und Verbrauch in jedem Augenblick übereinstimmen müssen. Wenn Frau Kemfert unverändert der Meinung ist, hier real umsetzbare Vorschläge entwickelt zu haben, fordern wir sie hiermit auf, entsprechende Konzepte zu belegen und physikalisch zu begründen. So wäre es durchaus interessant, aus welchen Quellen sie den erhöhten Leistungsbedarf bei der Kälteflaute im Januar dieses Jahres gedeckt hätte, hätten die von Ihr zur Stilllegung empfohlenen konventionellen Kraftwerke nicht mehr zur Verfügung gestanden. Diese Aufstellung erwarten wir schon heute mit großer Spannung.

Wir bitten Sie nachdrücklich, die dargestellten Sachverhalte im Interesse des DIW, aber auch einer interessierten Öffentlichkeit richtigzustellen und die unzutreffenden Aussagen von Frau Prof. Kemfert zu korrigieren.

Wir freuen uns auf Ihre positive Nachricht und verbleiben

mit freundlichen Grüßen



Dr.-Ing. Detlef Ahlborn  
2. Vorsitzender und Fachbereichsleiter Technologie

Dieses Schreiben zeichnen mit:

Prof. Dr.-Ing. Helmut Alt  
Dr.-Ing. Roland Aßmann  
Prof. Dr.-Ing. Thomas Harriehausen  
Prof. Dr.-Ing. Hans Jacobi  
Prof. Dr.-Ing. Lothar Meyer  
Dr. rer. nat. Julia Uwira  
Dr. rer. nat. Olaf Uwira  
Dipl.-Ing. Johann Waldmann